

Über das Amylen und einige damit isomere Substanzen.

Von A. Bauer.

Zur Darstellung des Amylens C_5H_{10} sind mehrere Wege angegeben worden. Gewöhnlich bedient man sich zur Bereitung dieses Körpers des Chlorzinkes, welches mit Amylalkohol erhitzt eine ziemlich beträchtliche Menge von Amylen liefert. Bevor ich auf den eigentlichen Gegenstand meiner Abhandlung, die dem Amylen isomeren Körper und ihre Entstehungsweise betreffend, übergehe, will ich mir erlauben Einiges über die Darstellung des Amylens überhaupt voranzuschicken.

Meiner Erfahrung gemäss ist es zur Darstellung des Amylens am zweckmässigsten nicht eine Lösung von Chlorzink, sondern festes geschmolzenes Chlorzink anzuwenden.

Der zur Darstellung des Amylens zu verwendende Amylalkohol muss natürlicherweise durch fractionirte Destillation gereinigt sein. Es mag hier erwähnt werden, dass die Destillation des Amylalkohols mit einigen Schwierigkeiten verbunden ist und zwar, dass der Siedepunkt des Amylalkohols meistens kein sehr constanter ist. Pasteur hat gezeigt, dass der Amylalkohol ein Gemenge zweier sich in ihren meisten Eigenschaften gleichen Alkohole sei, deren einer die Polarisationsebene zu drehen vermag, der andere jedoch nicht.

Der drehende Alkohol hat nur einen Siedepunkt von $128^{\circ} C.$, während der nicht drehende bei $132^{\circ} C.$ kocht. Da aber beide mit einander innig gemengt sind, so beginnt der reine Amylalkohol gewöhnlich bei $128^{\circ} C.$ zu sieden und sein Siedepunkt steigt sehr gleichförmig und höchst langsam auf $132^{\circ} C.$ Pasteur¹⁾ gibt an,

¹⁾ Compt. rend. XLI. 296.